



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 11 / 12, November / Dezember 1995

Nr. 338

40. Jahrgang

Rotenturm: Weihe des Amerikanerkreuzes

An einem wunderschönen Sonntag Vormittag, am 3. September dieses Jahres, wurde unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung und im Rahmen eines Heimmattages das renovierte Amerikanerkreuz geweiht.

Der Platz war voll von Menschen, als der Bürgermeister Franz Pomper, der bereits seit 1962 dieses Amt in der Gemeinde ausübt, die Veranstaltung eröffnete. Pfarrer Liedl, der zwei Tage vorher das Amt eines Dechants übernommen hatte und der schon seit 1963 Pfarrer von Rotenturm ist, versuchte in seiner Predigt die Vergangenheit in Erinnerung zu rufen.

Er beschrieb die unvorstellbare Not von damals. Es gab keine Zukunftschancen, man lebte von einem Tag auf den anderen. Die jungen Menschen, die meist aus kinderreichen Familien kamen, konnten in Rotenturm nicht leben und mußten auswandern. Gerade heute, wo wir in Wohlstand leben und wo das eigentliche Amerika jetzt im Burgenland ist, sollten wir auf jene nicht vergessen, die heute noch immer eine Heimat suchen.

Das Amerikanerkreuz wurde 1910 von den ausgewanderten Ortskindern gestiftet. Sie hatten Angst, einmal in der Heimat vergessen zu werden. Dieses große Kreuz sollte auch künftigen Generationen das sichtbare Zeichen ihrer Heimmattreue sein.

Auf dem Sockel dieses Kreuzes steht geschrieben: "Zur Ehre Gottes, gewidmet von den Auswanderern nach Amerika, Vörösvár 1910".

Bis zu diesem Jahr 1910 waren bereits 62 Personen aus Rotenturm (Vörösvár) nach Amerika gezogen. Viele von ihnen ließen sich in Chicago nieder.

Wer damals auswanderte, mußte damit rechnen, nie mehr die alte Heimat zu sehen. Für die Zurückgebliebenen war es so, als wären sie gestorben. Daher ist es nicht zu verwundern, daß die Auswanderer von der Angst geplagt wurden, daheim vergessen zu werden. Sie waren mit wenig Geld, wenig Bildung und



keinen Kenntnissen der englischen Sprache nach Amerika gefahren. Schwere Arbeit und Heimweh plagten sie. Um wenigstens einen Platz im Dorf und in der Kirche zu erhalten, legten sie Dollar auf Dollar und sandten dieses Geld nach Hause, wo damit dieses Kreuz errichtet worden ist. Auf dem Sockel sind alle 62 Auswanderer mit dem Namen eingetragen.

Obwohl seit der Errichtung des Kreuzes bereits 85 Jahre vergangen sind, und sich kein Dorfbewohner an diese Zeit mehr erinnern kann, haben die jetzigen Rotenturmer dieses Kreuz schön hergerichtet und damit das Andenken dieser armen Menschen bewahrt. Insgesamt mußten über S 70.000,- dafür aufgebracht werden.

In den letzten Jahren sind etwa ebenso viele nach Rotenturm gekommen und haben sich in der Gemeinde niedergelassen. Rotenturm zählt zu den wenigen Gemeinden im Burgenland, wo es eine Zunahme der Bevölkerung gibt. Von den früher 700 Einwohnern sind in den letzten

Jahren 900 geworden.

Noch etwas zeichnet diese schöne Gemeinde aus: Seit das ungarische Dorf Sziget und das kroatische Dorf Spitzzicken mit Rotenturm zu einer einzigen Gemeinde zusammengelegt wurden, werden in dieser Gemeinde drei Sprachen gesprochen. Die Bevölkerung lebt in Frieden miteinander. Das ist nicht überall so in der Welt.

Am Ende der Veranstaltung haben der Vizebürgermeister Josef Tuider und Dr. Walter Dujmovits in kurzen Vorträgen die Geschichte der Auswanderung vorgetragen.

Was dann folgte, war ein burgenländisches Dorffest. Es wurde gespielt, gegessen und getrunken. Bis spät in den Nachmittag saß man beisammen.

Der Gemeinde Rotenturm gebührt der Dank für die schöne und eindrucksvolle Veranstaltung, die den ausgewanderten Dorfkindern gewidmet war.

Liebe Landsleute!

Auf den Spuren seines unvergessenen Vorgängers DDR. László, ist sein Nachfolger, der burgenländische Diözesanbischof Dr. Paul Iby, gereist, als er im Herbst dieses Jahres die Burgenländer in Amerika besucht hat. Er war von der Heimatliebe und der Gastfreundschaft unserer Landsleute sehr beeindruckt.

Der Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft, Komm. Rat Franz Rath war mit dabei. Er hat mit Begeisterung berichtet, wie sehr sich die Organisation der Burgenländischen Gemeinschaft wieder bewährt hat. So möchte ich unserem verehrten Bischof danken, daß er die Strapazen dieser Reise auf sich genommen und so unseren „Landsleuten“ in Amerika das Gefühl vermittelt hat, daß die heimatische Kirche die Auswanderer nicht vergessen hat. Ich danke allen Mitarbeitern, den Gastgebern und den zahlreichen Helfern für ihre Arbeit und für den guten Eindruck, den sie hinterlassen haben.

Am 1. Jänner 1995 ist Österreich der Europäischen Union beigetreten und hat dieses erste Jahr gut überstanden. Natürlich gibt es Anpassungsschwierigkeiten, die auch bewältigt werden. Das Burgenland ist wegen seines Entwicklungsrückstandes gegenüber anderen Gebieten Österreichs zum „Ziel 1-Gebiet“ deklariert worden und erhält besondere Förderungen.

Dieses Geld wird natürlich nicht verteilt, sondern kommt wenigen ausgewählten Entwicklungsprojekten zugute, die dann Impulsgeber für die gesamte Wirtschaft des Burgenlandes sind. Wegen seiner günstigen Lage im Zentrum Europas und nach Wegfall des Eisernen Vorhangs zählt unser Land zu den chancenreichsten Wirtschaftsgebieten ganz Europas.

Auf Seite 12 dieser Zeitung hat die zuständige Agentur die Burgenländer in Amerika eingeladen, die Möglichkeiten, die das Burgenland heute bieten kann, zu nutzen, Geschäftsleute haben gute Chancen für Investitionen. In der nächsten Nummer werden wir in englischer Sprache ausführlich darüber berichten.

Weihnachten und das neue Jahr stehen vor der Tür.

Noch einmal geht unser Blick zurück auf das vergangene Jahr und auch auf jene Weihnachten 1945, die genau 50 Jahre zurückliegen:

Was war das für eine Zeit im Vergleich zu heute! Unser kleiner Christbaum war ohne Schmuck. Die Russen hatten diesen zerschlagen.

Als ich einige Tage vorher nach mehreren Wochen Abwesenheit und nach einem langen Fußmarsch von der Schule in der Steiermark heimgekommen bin, nachdem ich auch noch „schwarz“ über die Zonengrenze an der Lafnitz mußte, hat mich meine eigene Mutter in der Dämmerung nicht gleich erkannt, so sehr war ich abgemagert.

Als die Glocken den Weihnachtsabend und später auch das neue Jahr eingeläutet hatten, hoffen wir, daß es von da an besser gehen würde. Und so war es auch.

Wenn wir heute in Überfluß leben und dennoch manche Menschen unzufrieden sind, dann sollten wir uns an jene schwere Zeit erinnern und auch daran denken, daß es auch heute viele gibt, die in Krieg und Not leben. Ihnen sollten wir helfen, wo wir können.

In diesem Sinne wünsche ich Euch zufriedene, glückliche und gesunde Weihnachten und ein neues Jahr, das Euch nur Gutes bringen möge.

Euer
Walter Dujmovits
Präsident

Unser Auswanderermuseum

Brückenschlag zwischen alter und neuer Welt

7. Folge



Fahne des Burgenländer Männerchores Chicago im Auswanderermuseum.

Der 4. und letzte Raum ist der Verbundenheit der Burgenländer in aller Welt mit ihrer alten Heimat gewidmet und den Bemühungen der alten Heimat und der Burgenländischen Gemeinschaft, diese Verbindung nicht abreißen zu lassen. Aus der 40jährigen Geschichte der Burgenländischen Gemeinschaft sind einige bemerkenswerte Fotos großformatig dargestellt. Unter ihnen ist ein Foto aus dem Jahre 1961. Es ist das einzige Foto, auf welchem die drei bisherigen Präsidenten abgebildet sind; Toni Lantos, Julius Gmoser und Walter Dujmovits. Daneben das Foto des gegenwärtigen Vorstandes.

Die legendären Charterflüge der 60er Jahre sind mit rührenden Wiedersehensfotos dargestellt, dazu die zahlreichen Auslandsburgenländertreffen („Picnics“). Eine Bildreihe zeigt Veranstaltungen der Burgenländischen Gemeinschaft in Bernstein, in Neusiedl bei Güssing und in Eisenstadt.

Fotos von Besuchsreisen des burgenländischen Diözesanbischofs DDR. László und der Burgenländischen Landesregierung sind ebenfalls zu sehen, wie Heimatbesucher aus den 30er und 50er Jahren.

Eine Vitrine zeigt Erinnerungsstücke und Schriftstücke von den bisherigen Veranstaltungen der Burgenländischen Gemeinschaft: Amerika-Wochen in Stegersbach und Güssing, die Burgenländische Gemeinschaft in Fürstenfeld, offizielle Einladungen von Bundesregierung und Landesregierung, Eintrittskarten vom Heimattreffen Poppendorf, von Ausstellungseröffnungen und Picnics.

Das Original der „Eisenstädter Erklärung“ von 1984 ist ebenfalls dargestellt. Diese Erklärung beurkundet die Zusammenarbeit der drei großen Auslandsösterreichischer-Organisationen (Weltbund der Österreicher im Ausland, Auslandsösterreichischerwerk und Burgenländische Gemeinschaft).

Besonders schön ist eine Tafel mit verschiedenen Einladungen zu sehen, die alle den für die Burgenländische Gemeinschaft so typischen farbigen Rand eines Flugpostbriefes tragen.

Eine Stellage zeigt Gegenstände, die Rückwanderer aus Amerika mitgebracht haben.

In diesem Raum ist auch eine Schnitzerei dargestellt, die der bekannte, aus Bernstein ausgewanderte, Holzschnitzer Josef Schranz der Burgenländischen Gemeinschaft gewidmet hat und die Wimpel des Burgenländer Clubs Schweiz von Eduard Kovacs. Diese beiden Stücke stehen stellvertretend für die Auswanderer aus dem Burgenland, die nicht nach Amerika gezogen sind.

Das Auswanderermuseum ist ja ein Museum für alle burgenländischen Auswanderer und nicht nur für jene, die nach Amerika zogen, wenn auch diese natürlich dominieren.

Das Haus des Auswanderermuseums ist erst zur Hälfte gefüllt. Die unteren Räumlichkeiten sind noch leer, weil das Problem der feuchten Wänden noch immer nicht gelöst ist. Aber die vier Räume, die beschrieben wurden, sind schön und informativ und werden von Besuchern so gelobt, daß auch wir sie allen Heimatbesuchern und allen Interessierten sehr empfehlen können.

Auf Wiedersehen im Auswanderermuseum in Güssing!

Geschätzte Burgenländer und Burgenländerinnen in Amerika, liebe Landsleute!

Nachdem ich mit meiner Reisegruppe wieder wohlbehalten in der Heimat angekommen bin und wir uns bereits gut von den Strapazen unserer Reise in die USA und nach Kanada erholt haben, möchte ich Sie gerne auf diesem Wege herzlich grüßen und Ihnen ein aufrichtiges „Danke schön“ sagen.

Danken möchte ich Ihnen besonders dafür, daß wir bei den verschiedensten Treffen während unserer Reise stets den Eindruck hatten, auf gute Freunde und nicht auf Fremde zu treffen. Überall wo wir hinkamen, schlug uns eine Welle der Freundlichkeit entgegen, und wir waren von der Herzlichkeit und der Gastfreundschaft unserer Landsleute überwältigt. So werden uns die unzähligen liebevollen Begegnungen mit Ihnen, ebenso wie die großartigen Eindrücke der Städte und des Landes, sicher lange in Erinnerung bleiben.

Allen, die sich im Laufe dieser Reise um unser Wohlergehen bemüht haben, möchte ich auf diesem Wege von ganzem Herzen danken. Gott, unser Herr, vergelte Ihnen all Ihre Arbeit und Ihre Liebe, mit der Sie unsere Reise zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden ließen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest möchte ich Ihnen wünschen, daß das Kind in der Krippe - die fleischgewordene Liebe unseres Gottes - jeden Tag auf's Neue in Ihrem Leben erfahrbar werden möge.

Mit aufrichtigem Dank und den besten Wünschen für ein gnadenreiches Weihnachtsfest

Ihr
Bischof von Eisenstadt




Weihnachtslichter

Weihnacht, streue in die Herzen
deinen Balsam, wunderlind,
zünde auch der Liebe Herzen
jenen an, die einsam sind.

Aus den Sternen steigt hernieder,
von des Himmels goldner Pracht,
all ihr süßen Weihnachtslieder
in die kalte Winternacht.

Streue du aus vollen Schächten,
Weihnacht, deinen Segen aus,
laß in deinen langen Nächten
Lichter gehn von Haus zu Haus.

Karl Skala

Auswandererdörfer (in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)

Zagersdorf (921)

ist eine Nachbargemeinde von Wulkaprodersdorf und von Kroaten bewohnt. Im Auswanderungsverhalten teilt es die Eigenschaften mit den Kroaten des Nordens und den Bewohnern des Bezirkes Mattersburg. Für sie gilt, daß die Südamerikawanderung zum Teil höher liegt als die Auswanderung nach Nordamerika und daß die Auswanderung in Länder ging, die man traditionell nicht zu den Auswandererländern der Burgenländer zählt. So zogen Zagersdorfer nach Frankreich, Walbersdorfer nach Südafrika, Pöteltsdorfer nach Chile, und aus Steinbrunn (Stinkenbrunn) zogen sogar welche nach Singapur.

Zemendorf (619)

Auch hier gilt vieles von dem bereits Gesagten. Die Auswanderung nach Amerika ist zahlenmäßig von geringer Bedeutung. Josefa Hanbauer war die erste Zemen-
dorferin, die 1908 nach Amerika zog.

Zillingtal (615)

Es ist bemerkenswert und interessant, daß jene vier Gemeinden, die im Alphabet nebeneinander liegen, auch in der Landschaft Nachbardörfer sind und daher ähnliches Verhalten bei der Auswanderung zeigen: Wulkaprodersdorf, Zagersdorf, Zemendorf, Zillingtal. Die Auswanderung beginnt auch dort relativ spät und erst am Beginn unseres Jahrhunderts. Der erste Auswanderer aus Zillingtal war Karl Strohmaier, der zwar einen deutschen Namen hatte, aber Kroat war und zu den Gründern der kroatischen Ansiedlung in South Bend zählt. 1904 ließ er sich dort mit anderen Einwanderern aus dem Mittelburgenland nieder.

Zuberbach (236)

ist eine kroatische Siedlung am Südfuß des Günser Gebirges, nicht weit von Rechnitz, welche zusammen mit den Nachbardörfern innerhalb der anderen kroatischen Siedlungen des Burgenlandes durch ihre Verwandtschaft zum Romanischen („Wallachen“) eine Sonderstellung einnimmt. Die meisten Auswanderer sind von dort nach Chicago gezogen. Es sind aber nicht viele, weil die Wallachen unterdurchschnittlich an der Amerikawanderung beteiligt sind.

Zurndorf (2058)

im nördlichsten Burgenland, nicht weit von der ungarischen und slowakischen Grenze entfernt. Von dort sind nur sehr wenige ausgewandert.

Zahling (433)

Unsere Serie ist nun zu Ende. Der letzte Buchstabe im Alphabet ist gekommen. Heute beschreiben wir das letzte bedeutende Auswandererdorf: Zahling.

Das vorwiegend von Protestanten bewohnte Dorf liegt südlich von Kukmirn. Zahling war auch das Heimatdorf des unvergessenen BG-Präsidenten Julius Gmoser.

Die Auswanderung nach Pennsylvania ist vom unteren Lafnitztal ausgegangen. Zahling spielte dabei eine große Rolle. Der erste Auswanderer aus Zahling war

Josef Reichl. 1891 ist er nach Allentown gekommen, wo vor ihm erst 3 Burgenländer (aus Königsdorf und Kukmirn) gelebt hatten. Reichl hatte einen für Burgenländer atypischen Beruf: Er war lange Zeit Croupier in einer Spielbank. Seinen 100. Geburtstag hat er noch bei bester Gesundheit gefeiert.

Zu den ersten Eheschließungen von Burgenländern in Pennsylvania zählt das Ehepaar Johann Vollmann (geboren 1865 in Heiligenkreuz) und Cäcilia Weber (geboren 1873 in Zahling). Sie haben vor genau 100 Jahren, im Jahre 1895, in Allentown geheiratet.

Die evangelischen Pfarren dieser Stadt waren auch die Zentren des landsmannschaftlichen Lebens der Einwanderer aus dem unteren Lafnitztal. So war auch die Pfarre „St. Peter“ die Mutterpfarre vieler Zahlinger Einwanderer.

1923 ist Julius Gmoser, der Onkel des späteren BG-Präsidenten nach Allentown eingewandert. Nach Gründung der BG 1956 hat er die Leitung der Sektion dieser weltweiten Organisation in Allentown übernommen.

Neben dieser für die Zahlinger Auswanderer bedeutenden Stadt ist noch Pittsburgh zu erwähnen. In den Jahren 1904 - 1907 sind sehr viele Zahlinger auch nach St. Louis ausgewandert.

Stellvertretend für die zahllosen Hilfssendungen und Geldkollekten sei zum Schluß dieser Artikelserie noch ein Beispiel erwähnt:

Vor 100 Jahren, im Jahre 1896, hat der erste Auswanderer aus Königsdorf Josef Lamm (Lamm-Sattler) für den Ankauf eines Lusters in der evangelischen Kirche in Königsdorf in Allentown gesammelt. 55 Familien haben gespendet. Unter ihnen waren 32 Familien aus Königsdorf, 8 aus Zahling, 5 aus Eltendorf, 4 aus Dobersdorf und eine Poppendorfer Familie.

Als die Russen vor 50 Jahren Königsdorf im Kampf eroberten, ist dieser Luster beim Brand der Kirche zerstört worden.

Dieser Luster war in Deutschland gekauft worden und kostete damals 323 Reichsmark. Das waren 79 Dollar. In Amerika wurden aber 101 Dollar gesammelt, so daß noch ein ansehnlicher Betrag übrig blieb und auf die Bank gelegt werden konnte.

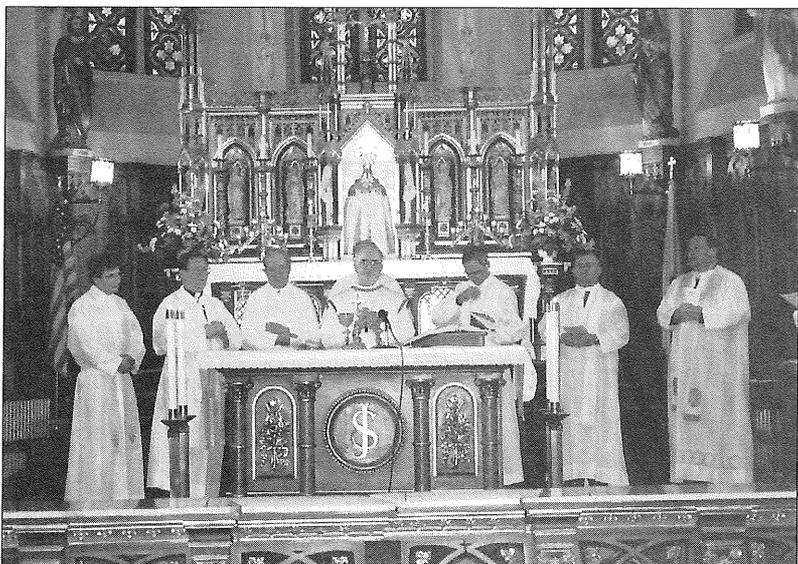
Die Serie über die Auswandererdörfer hat im Jahre 1987 begonnen. In den seither erschienenen 50 Nummern unserer Zeitung wurden alle 324 Orte des Burgenlandes beschrieben.

Für jeden an der Auswanderung Interessierten stellt diese Serie daher in ihrer Zusammenfassung auch ein ausführliches Nachschlagewerk dar.

Zum Jahresanfang 1996, also mit der nächsten Nummer, beginnt eine neue Serie unter dem Titel „Einwanderungsstädte“. Darin werden jene Siedlungen beschrieben, die mit der burgenländischen Auswanderung im Zusammenhang stehen, vor allem jene, in denen sich eine bedeutende Zahl von burgenländischen Einwanderern niedergelassen hat.



Besuch im Hause John und Maria Woppel in Chicago



Heilige Messe in Detroit



In Toronto besuchte die Delegation Frank und Ella Orovits in ihrem Hause

„Antrittsbesuch“ von Bischof

Einer guten alten Tradition seines Vorgängers, Bischof DDr. Stefan László, folgend, faßte der neue Bischof der Diözese Eisenstadt, Dr. Paul Iby, den Entschluß, seinen burgenländischen Landsleuten auf dem amerikanischen Kontinent einen Antrittsbesuch abzustatten. Dieser lange gehegte Plan wurde am 29. September 1995 Wirklichkeit, als Bischof Iby mit einer Gruppe von 34 Personen das Linienflugzeug nach New York bzw. Chicago bestieg.

Nach einem sehr langen, aber angenehmen Flug, wurde die Reisegruppe mit Bischof Iby an der Spitze, vom Präsidenten der Burgenländischen Gemeinschaft in Chicago, John Radostits, und vom österreichischen Generalkonsul, Dr. Gerald Kriechbaum, am Flughafen in Chicago begrüßt.

Nachdem man sich in einer kurzen Nacht von den Strapazen der Reise erholen konnte, bot bereits der erste Tag des Aufenthaltes zahlreiche Höhepunkte. Einer dieser Höhepunkte war zweifellos der Besuch beim Kardinal von Chicago, Josef Bernardin. Die Gruppe wurde von Kardinal Bernardin äußerst herzlich empfangen und der Kardinal informierte Bischof Iby in einem offenen Gespräch über die Freuden und Nöte der katholischen Kirche in den USA.

Unter Begleitung von Präsident John Radostits durfte die Gruppe nach dem Besuch bei Kardinal Bernardin gleich einen weiteren Höhepunkt erleben. Der österreichische Generalkonsul, Dr. Gerald Kriechbaum lud zum Empfang in seine Wohnung auf dem Lake-Point-Tower, einem der schönsten Plätze in Chicago.

Den eigentlichen Höhepunkt dieses Tages brachte aber erst der Abend. Die Gruppe mit Bischof Iby an der Spitze war in das Haus der Familie John und Mary Woppel eingeladen. Hier konnte die Familie auf kleinstem Raum die größte burgenländische Gastfreundschaft erleben, als 40 Personen mit den besten Köstlichkeiten burgenländischer Küche verwöhnt wurden. Außerdem wurden in einem fröhlichen amerikanisch-burgenländischen Kauderwelsch, zusammen mit dem burgenländischen Dialekt der 50er Jahre, viele Erinnerungen aufgefrischt und Nachrichten aus der „alten Heimat“ weitergegeben.

Am folgenden Tag, an einem Sonntag, feierte Bischof Iby mit zahlreichen Landsleuten in der vollbesetzten St. Bernadette-Kathedrale die Sonntagsmesse. Auch hier überbrachte Bischof Iby die Grüße von zu Hause und erläuterte u.a. in der Predigt die Situation der Kirche in der Heimat. Beim anschließenden Mittagessen mit 300 Gästen gab es auch viel Wiedersehensfreude, da ein beachtlicher Teil der Reisegruppe schon früher mit Bischof László zu Besuch gewesen war. Am Ende dieses Tages stand ein Besuch des St. Mary-Friedhofes, auf dem viele burgenländische Landsleute begraben sind. Am nächsten Tag hieß es, nach einem Kurzbesuch in der Börse, von Chicago bereits Abschied zu nehmen von dieser schönen Stadt. Die Gruppe machte sich mit dem Bus auf den Weg nach Detroit.

Ähnlich wie in Chicago wurde die Gruppe mit Bischof Iby auch in Detroit mit großer Herzlichkeit und Freundlichkeit empfangen. Besonders der Gottesdienst in der deutschen Kirche der Stadt war ein großartiges Erlebnis und Bischof Iby erinnerte in seiner Predigt daran, daß die burgenländischen Auswanderer immer wieder sagten: „Als wir hierher kamen, hatten wir nichts außer unseren Händen, Fleiß und unserem Glauben an Gott!“

Nach einem Abendessen in froher Runde ging es bereits am nächsten Tag weiter nach Kanada. Die Gruppe kam am Abend im Hotel an und wurde von der örtlichen Vertretung mit Helmut Jandrasits und Frank Orovits an der Spitze herzlich Willkommen geheißen. Am darauffolgenden Tag besuchte Bischof Iby den Bischof von Toronto und im Anschluß an diese Begegnung durfte er erfahren, was burgenländische Gastlichkeit bei Familie Orovits bedeutet. Auch hier wurden in froher Runde viele Erinnerungen aufgefrischt und Neuigkeiten ausgetauscht. Die anschließende Abendmesse wurde auch in Toronto von sehr vielen burgenländischen Landsleuten besucht. Nachher gab es ein gemütliches Beisammensein. Die Begegnungen in Toronto waren von großer Freundlichkeit und Offenheit geprägt und es fiel der Gruppe wieder schwer, Abschied zu nehmen.

Dr. Paul Iby in Amerika

Bereits am nächsten Tag ging die Reise weiter. Vorbei an den Niagarafällen, einem unglaublichen Naturschauspiel, ging es mit dem Autobus durch eine Landschaft, die vom Farbenrausch der Wiesen und Wälder des „Indian-summer“ geprägt war in Richtung Pennsylvania. Erst am späten Abend erreichte die Gruppe das Hotel in Allentown und alle waren glücklich, die lange Busreise überstanden zu haben. Am nächsten Morgen stellten viele Mitglieder der Gruppe mit Erstaunen fest, daß die Landschaft dem Burgenland sehr ähnlich ist und auch die Ortschaften den Strukturen im Burgenland eher entsprechen.

Diese Gewohnheit der Umgebung dürfte schließlich auch viele Burgenländerinnen und Burgenländer angezogen haben, denn, wie die Gruppe bei den anschließenden Treffen feststellte, es leben Vertreter aller drei Volksgruppen des Burgenlandes in Allentown und Northampton und im Gegensatz zu den bisher besuchten Orten kamen dort auch junge Leute zu den Treffen der Gemeinschaft. Neben den zahlreichen Gottesdiensten zog es die Gruppe mit Bischof Iby immer wieder in den Burgenländer Gesangsverein „Liederkrantz“, wo, von Frau Theresia Teklits bestens organisiert, am Abend immer in burgenländischer Manier gefeiert wurde. So war die Gruppe an diesem Ort besonders von der Gastfreundschaft und der Herzlichkeit der Landsleute begeistert und alle hatten den Eindruck, daß man sich um die Burgenländer in Allentown, Northampton und Coplay keine großen Sorgen zu machen braucht. Von Allentown aus unternahm die Reisegruppe schließlich noch eine Sight-Seeing-Tour nach Philadelphia, der Geburtsstadt der USA, wo die historischen Gebäude und Räume bestaunt wurden, in denen die Verfassung der Vereinigten Staaten verabschiedet wurde.

Am 10. Tag der Reise, am Sonntag, dem 8. Oktober, war es schließlich so weit. Die Gruppe trat die Reise nach New York an. Doch zuvor führte der Weg von Bischof Iby noch nach Passaic, wo sehr viele Landsleute mit dem neuen Bischof einen beeindruckenden Gottesdienst feierten. Beim anschließenden Mittagessen wurde Bischof Iby mit seiner Gruppe in froher Runde von Frau Gisela Hirman und Herrn Peter Stanz von der Burgenländischen Gemeinschaft besonders herzlich begrüßt.

Am Nachmittag dieses Tages traf die Gruppe schließlich mit großen Erwartungen in der letzten Station ihrer Reise, in New York, ein. Vom direkt am Broadway gelegenen Hotel konnte so mancher einen gewaltigen Eindruck dieser furchtbaren, faszinierenden, bedrückenden und wunderschönen Stadt gewinnen. Am Abend dieses Sonntages feierte Bischof Iby die heilige Messe mit den burgenländischen Landsleuten in der St. Josefs-Kirche in Manhattan. Besonders herzlich wurde er von Vertretern der Burgenländischen Gemeinschaft unter Leitung von Herrn Joe Baumann begrüßt. Nach einem schönen Gottesdienst trafen sich die Mitglieder der Reisegruppe und die New-York-Burgenländer im Pfarrsaal von St. Josef zu einer gemütlichen Begegnung. Auch hier wurden wieder gemeinsame Erinnerungen aufgefrischt und Nachrichten ausgetauscht.

Der folgende Tag gehörte ganz der Sight-Seeing-Tour und viele Mitglieder der Gruppe, die zum erstenmal New York besuchten, konnten sich einen Überblick über diese gewaltige Stadt machen.

Am letzten Tag der Reise war Bischof Iby mit seiner Reisegruppe noch zu einem Empfang beim österreichischen Generalkonsul Dr. Walter Greinert eingeladen und nach einem Besuch bei der UNO am East-River feierte die Gruppe ihren Abschlußgottesdienst in der wunderschön zwischen Wolkenkratzern gelegenen St. Patricks-Kathedrale.

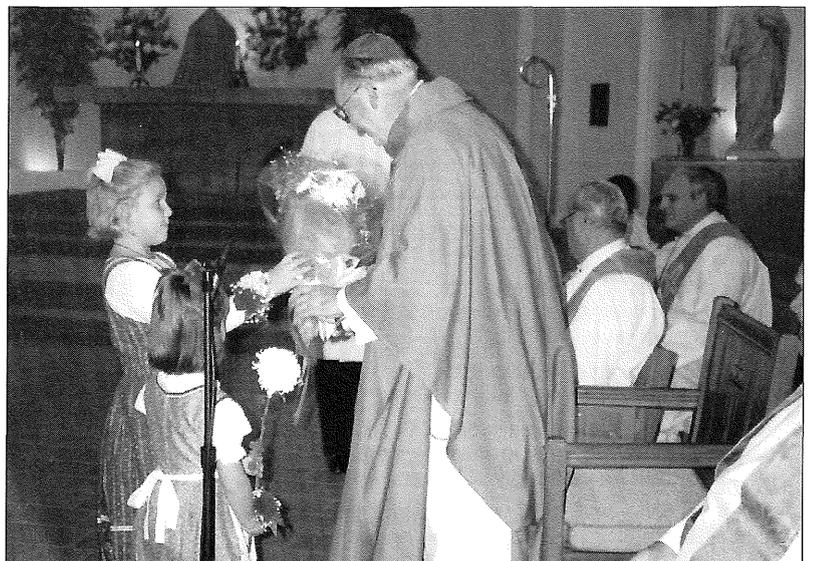
Für die meisten Teilnehmer viel zu früh, bestieg die Reisegruppe mit Bischof Iby an der Spitze am Abend des 10. Oktober 1995 wieder das Linienflugzeug nach Wien. Mit unzähligen unvergeßlichen Begegnungen, Erinnerungen, Eindrücken und Erfahrungen traten die Mitglieder der Gruppe dankbaren Herzens wieder die Heimreise an. Mit Sicherheit wird diese Reise für alle ein unvergeßliches Erlebnis bleiben und es sei auch an dieser Stelle allen, die sich um das Zustandekommen und das Gelingen dieser Reise gesorgt haben, ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt.



Bei Burgenländern in Pennsylvania



Heilige Messe in Passaic



Zwei junge Burgenländerinnen Tracy und Cherri begrüßten den Bischof in New York.

Aus der neuen Heimat

Dankeschön

Sehr geehrte Präsidenten (Joe Baumann - New York, Rudolf Drauch - 1. KUV New York, Erwin Neubauer - Austrian FC, New York), liebe Freunde vom SOS Kinderdorf Pinkafeld!

Der Kulturreferent und Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft, Oberschulrat Dir. Paul Stelzer, hat uns Ihren Spendenbetrag für das SOS Kinderdorf Pinkafeld (\$ je 250,— Ertrag bei der Veranstaltung mit der Landesregierung April 1995) persönlich überbracht. Wir haben uns aufrichtig gefreut und danken sehr herzlich. Ist doch diese Spende nicht nur eine Unterstützung für die vielen hilfebedürftigen Kinder unseres Kinderdorfes, sondern auch ein Zeichen schöner Verbundenheit unserer Auslandsburgenländer zu unserem SOS Kinderdorf Pinkafeld.

So danken wir noch einmal mit einem innigen Vergelt's Gott und wünschen Ihnen allen gnadenreiche Weihnachten und ein gutes Jahr 1996

Ihr
Wilfried Murg
(Leiter vom SOS Kinderdorf Pinkafeld)

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen, Ihnen hier gleich im Anhang, in Kurzform, einen Situationsbericht von unserem SOS Kinderdorf Burgenland zu geben.

Vorerst darf ich in Dankbarkeit sagen, daß die Unterstützung des vormals kleinsten SOS Kinderdorfes in Österreich durch die Auslandsburgenländer eine lange und schöne Tradition hat, die durch Spendenimpulse stetig aufgefrischt wurde und wie wir in der Sorge um die vielen verwaisten Kinder hoffen dürfen, auch in Zukunft aufgefrischt wird.

Unser SOS Kinderdorf Burgenland ist kräftig gewachsen. Die erste Mitarbeitergeneration ist bereits im Ruhestand. So kamen zu Schulbeginn in zwei neue Familien rund 12 Kinder dazu. Frau Herta Bozkurt begann im Haus 2, Haus Ignaz Semmelweiß, welches schön renoviert wurde, mit 6 Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren. Die zweite Kinderdorfmutter, Frau Jutta Gruber, zog gleichfalls mit 6 Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren in das Haus 9, EA-Generali ein. Unser Jugend- und Lehrlingshaus in der Siemensstraße beherbergt derzeit 18 Jugendliche, die alle einen Handwerks- bzw. Lehrberuf ausüben bzw. zwei besuchen die Technische Lehranstalt.

Ein weiteres Vorhaben wurde heuer in Angriff genommen. Es ist dies das Mütterhaus am Rande des Dorfes, welches Kleinwohnungen für die pensionierten Mütter beinhaltet.

So sind wir über jede Spende froh und danken nochmals sehr herzlich.

Oberschulrat Paul Stelzer

Frank Hemmer - Heimgekehrt für immer

Unerwartet und still ist Frank Hemmer am 7. Oktober im 68. Lebensjahr in Toronto gestorben. Er war viele Jahre lang der 1. Repräsentant aller Burgenländer in Canada und hat sich in dieser Zeit des Aufbaues der Burgenländischen Gemeinschaft große Verdienste erworben. Bis zuletzt hat er geholfen, wo man ihn brauchte. Noch drei Tage vor seinem Tod, als der burgenländische Bischof in Toronto war, hat er viele Stunden lang gearbeitet und so seinen Teil zum Gelingen dieses Besuches geleistet.

In den letzten 100 Jahren sind 232 aus Poppendorf ausgewandert, allein in den beiden Jahren 1953/54 waren es 50. Frank war einer von ihnen.

Obwohl er schon mehr als 40 Jahre in Canada gelebt hatte, war er österreichischer Staatsbürger geblieben. Wirklich glücklich war er nur in seinem geliebten Poppendorf. Darum war es auch sein Wunsch, in heimatlicher Erde begraben zu sein.

Viele Burgenländer waren in Toronto zusammengekommen, um sich vom toten Freund zu verabschieden.

Viele Burgenländer waren es auch, die ihm auf dem heimatlichen Friedhof die letzte Ehre erwiesen haben.

Anlässlich des Heimattreffens 1990 in Poppendorf wurde der von den ausgewanderten Ortskindern gestiftete Gedenkstein gesetzt, auf dem ein Spruch steht, der auch für Frank Hemmer gilt:

„So treu wie dieser harte Stein,
kann nur ein Burgenländer sein.
Es trieb ihn in die weite Welt
und dort verdient er schwer sein Geld.
Dank an alle unsere Lieben,
der Heimat sind wir treu geblieben.“



Frank Hemmer
(Bildmitte) beim
Picnic 1995
in Moschendorf

Rudi Kemetter gestorben

Im Sommer starb unerwartet im 70. Lebensjahr der beliebte Harmonikaspieler Rudi Kemetter aus Allentown. Seine Eltern Josef und Theresia, geborene Schermann, kamen aus Kukmirn.

Edi gehörte zu den wichtigsten Trägern der mitgebrachten Volkskultur. Bei Kirtagen und Hochzeiten war seine Musik hoch geschätzt.

Edi Kemetter kannte eine Menge Volkslieder, Stanzln und Sprüche und er konnte sehr interessant über das frühere Vereinsleben und das Brauchtum der Burgenländer in der Lehigh Valley erzählen. Edi besaß 13 Stück Knopfharmonikas.

Große Freude hatte Edi, als die Burgenländische Regierungsdelegation im April dieses Jahres ihn in seinem Haus besuchte.

Die Lücke, die Edi Kemetter hinterläßt, wird nicht mehr zu schließen sein.

TORONTO - Dankeschön an die tüchtigen Frauen

Die tüchtigen Frauen - diesmal nicht bei der Arbeit, es gibt auch Erholung (Frau Stubits, Novak, Lisa Novak, Angela Huber, Maria Kuzmich, Anna Bingler, Anna Magyar, Joanna Pauly, Irene Domotor und Ella Orovits).

NEW YORK - ein Dankeschön

Ein Dankeschön für den schönen Amerika-Aufenthalt übermittelt Annemarie Lovrin samt Eltern an die Familien Jarosch und Heni in New York. Alles Gute und viel Glück und Freude mit der kleinen Anneliese, die während des New York Aufenthaltes von Annemarie zur Welt kam. Familie Lovrin

BRONX - Gnadenhochzeit

Das Fest der Gnaden Hochzeit (70 Jahre miteinander verheiratet) feierten kürzlich Eilert und Maria Hesenius im Kreise ihrer Familie. Frau Hesenius, geborene Bartholovits, ist im Jahre 1922 aus Mogersdorf nach Amerika ausgewandert.

COPLAY - heimatlicher Brauch

Dieses Foto wurde beim Maibaumaufstellen des Coplay Sängerbundes aufgenommen. So kann man wieder einmal sehen, daß unsere Landsleute die Bräuche aus der alten Heimat auch in ihrer neuen Heimat pflegen.

ALLENTOWN - 94. Geburtstag

Ihren 94. Geburtstag konnte kürzlich Frau Cäcilia Seitz begehen. Aus diesem Anlaß ließen die Verwandten, Familie Gaal aus Heiligenkreuz, über unsere Mitarbeiterin Frau Tessi Teklits einen Blumenstrauß überreichen. Mr. Frank Spitzer brachte ein Ständchen auf seinem Akkordeon dar, was für Mrs. Seitz eine große Überraschung war. Herzlichen Glückwunsch!

NEW YORK - neue „Miss Brüderschaft“

Miss Theresia Stranzl ist neue Miss Brüderschaft New York, deren Vater von Glasing abstammt. Theresia ist 18 Jahre alt, nach der deutschen Schule geht sie nun in das Berkley College. Ihre Hobbies sind Schwimmen und Piano spielen.

CHRONIK DER HEIMAT

ALLERSDORF: Rosa Karlovits wurde 85 Jahre alt.

APETLON: Die Hauptschullehrerin Berta Lokowitsch ist die erste und einzige weibliche Bezirksschulinspektorin im Burgenland (Neusiedl am See). Sie wohnt in Neusiedl und wurde kürzlich 60 Jahre alt.

Goldene Hochzeit feierten Barbara und Karl Hadarits.

BAD TATZMANNSDORF: Mehr als 2000 Besucher waren dabei, als am Nationalfeiertag, am 26. Oktober 1995, die „Burgenland-Therme“ in Bad Tatzmannsdorf eröffnet wurde. Dieses Bad ist kein eigentliches Heilbad für Kranke, sondern eine „Wellness-Einrichtung“, um den neuen Gesundheits- und Lebensgefühl Rechnung zu tragen.

BUCHSCHACHEN: Das hohe Alter von 94 Jahren erreichte Theresia Wilfinger.

BURG: Frau Maria Fahrberger feierte ihren 85. Geburtstag.

DEUTSCH EHRENSDORF: Katharina Kopfer erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Gottfried Erking er erreichte seinen 83. Geburtstag.

DEUTSCHKREUTZ: Eine 70 köpfige Delegation der Blasmusikkapelle Deutschkreutz folgte einer Einladung des „Old Austria Club of Perth“, zu dessen 25 jährigen Bestandsjubiläum. Vor stets ausverkauften Häusern konnten die Burgenländer mit einem hervorragenden Programm die Australier und die dort lebenden österreichischen Landsleute begeistern.

Anton Rescher feierte seinen 95. Geburtstag, Rosalia Rois ihren 90. Geburtstag.

DEUTSCH MINIHOFF: Frau Helene Deutsch erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

DOBERSDORF: Hedwig Liendl feierte ihren 90. Geburtstag.

DRUMLING: Karoline Postmann wurde 91 Jahre alt.

DÜRNACH: In Dürnbach Nr. 180 feierte Eleonora Stuparits ihren 90. Geburtstag.

EBERAU: Ihren 92. Geburtstag konnte Frau Theresia Zimmermann feiern.

EISENHÜTTL: Im Alter von 93 Jahren verstarb Helene Sinkovits (Hausnummer 27). Sie war die älteste Bürgerin des Ortes.

ELTENDORF: Oberschulrat Gustav Pumm beging seinen 83. Geburtstag.

86 Jahre alt wurde Wilhelmine Gaal.

FRAUENKIRCHEN: Der Altbürgermeister Johann Kiss feierte seinen 80. Geburtstag. Er war 14 Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde Frauenkirchen.

GAMISCHDORF: Im Alter von 81 Jahren starb Gisela Neusiedl-Bauer.

GATTENDORF: Theresia Varga wurde 90 Jahre alt.

GERERSDORF: Maria Ibser wurde 85 Jahre alt und Berta Ulbrich erreichte ihren 88. Geburtstag.

GOBERLING: Anna Pleyer feierte ihren

81. Geburtstag.

GOLS: Marietta Bacher und Johann Endresz haben den Bund der Ehe geschlossen.

GRAFENSCHACHEN: Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte Theresia Feigl.

GRIESELSTEIN: Ihren 80. Geburtstag feierte Hermine Pfingstl.

GROSSMÜRBISCH: Theresia Jost feierte ihren 83. Geburtstag.

GROSSPETERSDORF: Die evangelische Pfarre Großpetersdorf feierte das 150 Jubiläum der Pfarrgründung.

GROSSWARASDORF: Im Alter von 77 Jahren starb Josef Karall.

GÜNSECK: Das ganze Dorf feierte den 350. Geburtstag. 1645 hatte Günseck nur fünf Lehmhäuser.

GÜSSING: Das hohe Alter von 86 Jahren erreichte Elisabeth Genser.

GÜTTENBACH: Das neue Feuerwehr- u. Kulturhaus wurde offiziell eröffnet. Dieses Haus ist die Heimstätte für Feuerwehr, Tamburizza, Jugendkapelle, Theatergruppe und das Pannonische Institut. Da die Bürger der Gemeinde außerordentlich viele Eigenleistungen erbracht haben, konnten die Kosten für die Errichtung des Hauses relativ niedrig gehalten werden.

HACKERBERG: Elisabeth Janisch wurde 80 Jahre alt.

HANNERSDORF: Im Alter von 87 Jahren starb Josef Hörst.

HEILIGENKREUZ: Ihren 82. Geburtstag feierte Frau Cäcilia Skerlak.

HENNENDORF: Auguste Neuherz wurde 83 Jahre alt.

HOLZSCHLAG: Seinen 95. Geburtstag feierte Johann Posch.

ILLMITZ: Hermine Nekowitsch feierte ihren 85. Geburtstag, ebenso Frau Maria Denk.

INZENHOF: Ihren 89. Geburtstag feierte Angela Sommer.

JABING: Das hohe Alter von 85 Jahren erreichte Emma Kollar.

JENNERSDORF: Emma Retzel starb im 75. Lebensjahr.

KAISERSDORF: Die Gemeinde erhielt ein neues Feuerwehrhaus und ein neues Gemeindewappen.

KALCH: Das hohe Alter von 91 Jahren erreichte Karl Scharld.

KLEINMÜRBISCH: Das hohe Alter von 85 Jahren erreichte Hermine Strobl.

KOBERSDORF: Frau Anna Schmidt erreichte das hohe Alter von 90 Jahren.

KOHFIDISCH: Helene Obradovits wurde 87 Jahre alt und Anna Ebner feierte ihren 84. Geburtstag.

KÖNIGSDORF: Das hohe Alter von 91 Jahren erreichte Aloisia Frenz.

KOTEZICKEN: Diamantene Hochzeit feierten Johann und Maria Bartok.

KRENSDORF: Im 84. Lebensjahr starb Barbara Brauneder.

KROATISCH EHRENSDORF: Die 16 Feuerwehrmänner der Ortsfeuerwehr er-

hielten ein neues Rüsthaus, das zugleich auch als Versammlungshaus verwendet werden kann.

KROATISCH GERERSDORF: Das Dorf erhielt ein neues Feuerwehrhaus, das auch für Zusammenkünfte der Bevölkerung geeignet ist.

KROATISCH MINIHOFF: Der langjährige Pfarrer von Kroatisch Minihof Geza Horvath ist im 83. Lebensjahr gestorben. Er war nach seiner Priesterweihe im Jahre 1939 in Kittsee, Hornstein und Bocksdorf und von 1956 bis zu seiner Pensionierung Priester in Kroatisch Minihof.

KUKMIRN: Im Alter von 75 Jahren verstarb der Gastwirt Gustav Fiedler. Der Verstorbene war 1955 nach Montreal (Canada) ausgewandert, wo er bis 1967 arbeitete. Nach seiner Rückkehr führte er das „Reichl-Gasthaus“ seiner Schwiegereltern in Kukmirn. Mit dem Verstorbenen verlor der Bürgermeister von Kukmirn und das Vorstandmitglied der BG, Reinhold Fiedler, seinen Vater.

LIMBACH: Das hohe Alter von 85 Jahren erreichte Johann Reichl.

LITZELSDORF: Ihren 85. Geburtstag feierte Rosa Fassl.

LOCKENHAUS: Anton und Anna Haderer feierten ihre Diamantene Hochzeit.

LUISING: Ihren 93. Geburtstag feierte Theresia Schwarzhofer.

MANNERSDORF: Im Jahre 1970 wurden die Dörfer Mannersdorf a.d. Rabnitz, Oberloisdorf, Unterloisdorf, Rattersdorf, Liebing und Klostermarienbergr zur Großgemeinde Mannersdorf zusammengeschlossen. Nun hat sich der Ortsteil Oberloisdorf in einer Abstimmung mit 82 % für die Trennung entschieden. Ab 1. Jänner 1996 wird also Oberloisdorf wieder eine eigenständige Gemeinde sein.

MARIA BILD: Leopoldine Kloiber wurde 85 Jahre alt.

MARIA WEINBERG (GAAS): Unmittelbar neben der Wallfahrtskirche Maria Weinberg wurde das dort befindliche Kriegerdenkmal renoviert.

MARKT ALLHAU: Theresia Krutzler feierte ihren 90. Geburtstag.

MARKT NEUHODIS: Josefine Balogh feierte ihren 80. Geburtstag.

MARKT ST. MARTIN: Ihren 99. Geburtstag feierte Maria Schmidt.

MATTERSBURG: Dem früheren Bürgermeister, Anton Wessely, geboren 1924, gestorben 1990, wurde ein Denkmal gesetzt. In einem feierlichen Akt hat der frühere Bundeskanzler und persönliche Freund von Anton Wessely, Fred Sinowatz, dieses Denkmal in Mattersburg enthüllt. Anton Wessely war 20 Jahre lang, von 1966 - 1986 Bürgermeister dieser Stadt.

MOGERSDORF: Theresia Kloiber konnte ihren 86. Geburtstag feiern.

MÖNCHHOFF: Mit viel Liebe und Ausdauer wurde von der Familie Haubenwallner in mühevoller Kleinarbeit mehr als 4.500 Gegenstände von früherer Zeit gesammelt. So entstand das „Mönchhofer Dorf-

CHRONIK DER HEIMAT

museum“. Es zeigt Gegenstände und landwirtschaftliche Geräte aus dem bäuerlichen Leben und dem damit verbundenen Handwerk. So gibt es auch einen Einblick in die frühere Wohnkultur. Dazu kommt eine umfangreiche Fotosammlung aus früherer Zeit.

MOSCHENDORF: Das hohe Alter von 89 Jahren erreichte Katharina Klepeisz.

MÜLLENDORF: Doris Morawitz und Robert Bauer schlossen die Ehe.

NEUBERG: Viktoria Knor feierte ihren 82. Geburtstag.

NEUDAUBERG: Hewgi Rath konnte ihren 90. Geburtstag feiern.

NEUDÖRFL: Willibald Plasser wurde 70 Jahre alt.

NEUHAUS i. d. WART: Im 69. Lebensjahr starb Eugen Mercansits.

NEUHAUS am KLB.: Der Neuhauser Mostkirtag ist die größte Brauchtumsveranstaltung im ganzen Südburgenland. Auch heuer sind wieder mehr als 4.000 Besucher zu dieser Veranstaltung gekommen, zum Most- und Sturmtrinken und zur Besichtigung der schön gestalteten Obst- und Gemüseschau. Der Höhepunkt war ein Umzug mit Erntekrone und einem schönen Festprogramm.

NEUMARKT a. d. R.: Maria Preininger erreichte das hohe Alter von 86 Jahren.

NEUSIEDEL am SEE: Seinen 80. Geburtstag feierte der frühere Stadtpfarrer von Neusiedl am See, Franz Haider. Der Jubilar wurde 1915 in Illmitz geboren.

NEUSIEDL bei GÜSSING: Im Alter von 73 Jahren starb Agnes Gerdenitz.

NEUSTIFT a. d. LAFNITZ: Anna Horvath feierte ihren 90. Geburtstag. Sie ist die zweitälteste Bürgerin in der Gemeinde.

NEUTAL: Franz Kollaritsch wurde 85 Jahre alt.

NIKITSCH: Im 81. Lebensjahr starb Maria Luzanich.

OBERDROSEN: Das hohe Alter von 87 Jahren erreichte Edmund Hendl.

OBERWART: Einer der ältesten Schulmänner des Burgenlandes, Oberschulrat Alois Schaffer feierte bei ausgezeichneter Gesundheit seinen 95. Geburtstag. Geboren am 13. Oktober 1900 in Rotenturm ist er also genau so alt wie dieses Jahrhundert. Bereits 1914 tritt er der Jugendfeuerwehr Pinkafeld bei und ist somit seit 80 Jahren bei der Feuerwehr. Auch dies ist wohl ein einmaliger Rekord.

Der Jubilar war von 1922 bis 1938 Oberlehrer in Oberdorf. Vieles hat er dort eingeführt. Er war Imker, Bienenzuchtlehrer, er besaß das erste Radiogerät in Oberdorf, den ersten Fotoapparat, das erste Motorrad und war von 1934 bis 1938 auch Bürgermeister dieser Gemeinde. Oberschulrat Alois Schaffer, der vorher Lehrer in Deutsch Tschantschendorf gewesen ist, verbringt seinen Lebensabend bei seiner Tochter in Oberwart.

Der ehemalige Primarius der Unfallabteilung des Krankenhauses in Oberwart Hofrat Dr. Otto Huber ist gestorben. Er war als Unfallchirurg weit über die Gren-

zen des Burgenlandes bekannt und maßgeblich am Ausbau des Krankenhauses Oberwart zu einem der modernsten Spitäler des Landes beteiligt.

OGGAU: Ihren 96. Geburtstag feierte Frau Katharina Wimmer.

OLBENDORF: Im 84. Lebensjahr starb Rosa Holpfer.

OSLIP: Die Gemeinde erhielt ein neues Gemeindehaus.

PAMHAGEN: Im 67. Lebensjahr ist Matthias Franek gestorben.

PARNDORF: im 69. Lebensjahr starb Maria Schneider.

PINKAFELD: Als das Burgenland zu Österreich kam, war Pinkafeld Endstation der ungarischen Eisenbahnlinie. Erst im Jahre 1925 wurde die Zwischenstrecke von Pinkafeld nach Friedberg gebaut und somit der Anschluß an das österreichische Eisenbahnnetz erreicht. Dieses 70 Jahr-Jubiläum wurde entsprechend gefeiert.

POPENDORF: Theresia Medl erreichte das hohe Alter von 89 Jahren.

PÖTTELSDORF: Sophie und Ferdinand Schranz feierten Goldene Hochzeit.

PÖTTSCHING: Im 77. Lebensjahr starb Karl Riegler.

POTZNEUSIEDL: Den Bund der Ehe schlossen Claudia Berta und Ludwig Szabo.

PUNITZ: Aus dem alten und armen Bauerndorf ist ein Dorf mit Lebensqualität geworden. So hat der 1994 gegründete Tennisclub Punitz neben dem Sportplatz zwei Tennisplätze errichtet. Das dazugehörige Sportshaus ist gegenwärtig im Bau. Bei voller Gesundheit feierte Frau Maria Feichtinger ihren 90. Geburtstag.

PURBACH: Im Alter von 82 Jahren starb Elisabeth Gmeiner.

RAUCHWART: Im 83. Lebensjahr ist Gisela Nierer gestorben.

RECHNITZ: Ihren 75. Geburtstag feierte die pensionierte Hauptschullehrerin Annemarie Vitzthum.

REHGRABEN: Im 88. Lebensjahr verstarb Frau Pauline Poandl. Um sie trauern auch ihre beiden Schwestern Mary Tancos und Anna Wagner in New York.

REINERSDORF: Seinen 80. Geburtstag feierte Eduard Sommer.

RIEDLINGSDORF: Otilie Fleck wurde 90 Jahre alt.

ROHR: Erwin Schranz verschied 58jährig.

RUDERSDORF: Der langjährige Bürgermeister und Ehrenbürger von Rudersdorf Johann Braun ist gestorben. Der Verstorbene wurde 1908 in Rudersdorf geboren. Schon sein Vater war Bürgermeister dieser Gemeinde. 9 Jahre war er Vizebürgermeister, bis er nach dem plötzlichen Ableben seines Vorgängers Brunner 1963 dessen Amt übernahm.

ST. ANDRÄ: Elisabeth Nölz wurde 90 Jahre alt.

ST. KATHREIN: Maria Milisits feierte im Kreise ihrer Familie ihren 85. Geburtstag.

ST. MARGARETHEN: Im Alter von 55 Jahren ist Josef Bleich gestorben.

ST. MARTIN/RAAB: Ihren 85. Geburtstag feierte Emma Karner.

ST. MICHAEL: Im 73. Lebensjahr starb Gisela Marosits.

SIEGERSDORF: Goldene Hochzeit feierten Katharina und Johann Pinterits.

SIEGGRABEN: Susanne Manninger wurde 90 Jahre alt.

SIGLESS: Zweifachen Grund zum Feiern hatte die Freiwillige Feuerwehr Sigleß. Zum einen war es das 100jährige Bestandsjubiläum und zum anderen die Fertigstellung und Weihe des neuen Feuerwehrhauses.

SULZ: Johann Jandrisevits feierte seinen 89. Geburtstag.

SCHACHENDORF: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten Maria und Ludwig Balaskovits.

SCHANDORF: Ihren 84. Geburtstag feierte Frau Magdalena Kolonovits.

STEGERSBACH: Brigitte Wagner feierte bei guter Gesundheit ihren 95. Geburtstag.

Der bekannte „Bergler-Wirt“ Anton Six, starb im Alter von 72 Jahren bei einem Verkehrsunfall.

STEINBRUNN: Frau Theresia Laszkovits feierte ihren 95. Geburtstag.

STREM: Geistlicher Rat Ludwig Illias feierte seinen 70. Geburtstag.

STUBEN: Maria Leyrer wurde 99 Jahre alt.

TAUKA: Johann Pfister verstarb im Alter von 91 Jahren.

UNTERWART: Die einzige Gemeinde mit einer ungarischen Mehrheit im Burgenland erhielt von der Burgenländischen Landesregierung ein Gemeindegewappen verliehen. Es stellt einen ungarischen Grenzwächter dar. In einer feierlichen Zeremonie wurde dieses Wappen von Landeshauptmann Karl Stix und Landeshauptmann-Stellvertreter Gerhard Jella, dem Bürgermeister von Unterwart, Josef Seper, überreicht.

Der beliebte und engagierte Pfarrer von Unterwart, der Benediktinerpater, Dr. Irenäus Galambos, feierte seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar wurde 1920 in Budapest geboren und 1944 in der Benediktinerabtei Pannonhalma zum Priester geweiht. Seit 1977 betreut er die Pfarre Unterwart. Von 1969 bis 1985 war er auch Religionsprofessor am Gymnasium in Oberschützen.

WALLENDORF: Das hohe Alter von 96 Jahren erreichte Gisela Müller.

WALLERN: Ihren 80. Geburtstag feierte Elisabeth Hafner.

WELTEN: Franz Hödl wurde 85 Jahre alt.

WEPERSDORF: Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte Franz Huber.

WINDISCH MINIHOFF: Theresia Windisch wurde 97 Jahre alt.

WOLFAU: Josef Goger starb im Alter von 83 Jahren.

SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

In Chicago fand ein gut besuchter Heimatabend statt, an dem Ida Habetler, die Gattin des Burgenländer-Wirtes, die Sängerin am Klavier begleitete.

Landeshauptmann-Stellvertreter Reinhold Polster bekam die Ehrenmitgliedschaft der Burgenländischen Gemeinschaft überreicht.

vor 20 Jahren

Der österreichische Bundeskanzler, Dr. Bruno Kreisky, besuchte im Jahr der Auslandsburgenländer auch die Burgenländische Gemeinschaft in den USA.

Das diesjährige Auslandsösterreichertreffen fand in unserer Landeshauptstadt Eisenstadt statt.

Vor 10 Jahren

Bischof DDR. Stefan László verlieh dem bekannten burgenländischen Arzt in New York, Prof. Dr. Richard Berczeller den St. Martinsorden für seine Verbundenheit mit der Heimat.

Das Gymnasium in Fürstenfeld feiert sein 75 jähriges Bestehen.

KURZ GESAGT

- Als Millionär mit Herz erwies sich ein Mann aus Stotzing, der im Lotto einige Millionen Schilling gewonnen hatte. Nun spendete er dem Krankenhaus in Eisenstadt ein 400.000,— Schilling teures Dialysegerät zur Blutwäsche. Das Spital bedankte sich mit einem kleinen Festakt für die Spende. Er hatte bereits vor einigen Wochen der Kirche in Loretto 2 Glocken gespendet.
- Am 20. Oktober erfolgte der Spatenstich für ein 1,9 Milliarden Schilling teures Faserwerk in Heiligenkreuz im Lafnitztal. In Zukunft sollen hier jährlich 20.000 Tonnen Kunstfasern, die ähnlich der natürlichen Baumwolle sind, produziert werden. Das Land Burgenland und die Europäische Union tragen dazu über 600 Millionen Schilling Fördergeld bei zur Schaffung von Arbeitsplätzen in dieser Region. Anfangs werden an die 170 Menschen Beschäftigung finden. Weiters hofft man auf die Ansiedlung von weiteren Betrieben in Heiligenkreuz.
- Früher war das Kaufhaus mitten im Ort, heute siedeln sich die Supermärkte am Ortsrand an. Auch in Großpetersdorf hat nun das letzte Geschäft im Zentrum geschlossen. Vor allem ältere Leute haben damit Probleme mit der Nahversorgung. Aus diesem Grund fährt viermal in der Woche kostenlos ein Einkaufsbus zu den Märkten am Rande von Großpetersdorf. Gehalten wird an 10 Stationen und nach einer Stunde geht es wieder zurück. Vorläufig handelt es sich noch um einen Probebetrieb. Sollte der Bus zum Nulltarif Anklang finden, denkt man an einen Dauerbetrieb.
- Seit dem Fall des Eisernen Vorhanges zwischen dem Burgenland und Ungarn pachten immer mehr burgenländische Bauern Grundstücke von privaten Grundbesitzern in unserem Nachbarland. Die Felder sind dort viel billiger zu haben als im Burgenland. Oft werden gleich mehrere hundert Hektar von burgenländischen Landwirten bearbeitet. Wenn die Grundstücke nicht zu weit entfernt von der Staatsgrenze liegen, ist sogar ein Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte in Österreich möglich.
- Das Volksbildungswerk für das Burgenland feierte seinen 50. Geburtstag. Das gleich nach dem Krieg gegründete Volksbildungswerk ist ein wichtiger Träger der Erwachsenenbildung im Burgenland.

Wußten Sie daß ...

... Tschanigraben im Bezirk Güssing die kleinste Gemeinde des Burgenlandes ist?

... im Vorjahr 600 Mitarbeiter in der Burgenländischen Textilindustrie ihren Arbeitsplatz verloren haben?

15 Wörter burgenländisch

Aunwert hobn: wertvoll sein, begehrt sein, („A scheinas Dirndl hot mehr Aunwert wie a schiaches“)

ausstallieren: an jemanden etwas auszusetzen haben; jemanden kritisieren

betackeln: übervorteilen, beschwindeln, jemanden schädigen

ess: auch „ees“ = „Ihr“ (in der 2. Person Mehrzahl)

gmiagn: genug („er kaun gnuan gmiag kriagn = er kann nicht genug bekommen“)

goschig sein: neidig, für sich behalten wollen, den anderen nichts gönnen, auch „groß“ reden

Graflwerich: Klumpat, gesammeltes gemischtes, wertloses Zeug

kapriziert: beleidigt sein; auch: auf etwas unbedingt bestehen

Kleck: Rüben, Futtermittel und Amm abgemischt

meina Treu: bei meiner Ehre, Ehrenwort, auch - „meina Söl“

Oart: Anfang oder Ende eines Gegenstandes; „am Oart vom Dorf“, kann Anfang oder Ende eines Dorfes sein, je nachdem, von wo man kommt.

oschriattn: Entfernung mit Schritten abmessen

Schanzgrobn: Graben entlang der Straße; Straßengraben heute, seit der Kanalisierung auch schon eine Rarität des Dorfes, ein Ausdruck aus dem Ersten Weltkrieg, als man Schützen- u. Laufgräben „schanzen“ mußte.

traundln: tropfenweise ausschütten, wenn man ein Häferl trägt und mit jedem Schritt etwas verschüttet.

Wuzinudel: Erdäpfelteig mit der Hand zu länglichen Nockerln gewuzelt, gekocht und mit Mohn oder Brösel bestreut.



Alter Spruch

„Wenn di Kotz furt is, hobn di Mais Kirta!“

Wenn die Eltern außer Haus sind, machen die Kinder, was sie wollen. Dies machen oft auch Angestellte, wenn der Chef nicht da ist.



Auswandererschicksal

Kleinpetersdorf

Am Zickenbach, an der Straße von Großpetersdorf nach Kotezicken, liegen dicht beisammen die beiden Ortschaften Kleinpetersdorf und Kleinzicken. Gut 60 Jahre ist es jetzt her, daß hier ein Mädchen von nicht ganz 20 Jahren von Haus zu Haus ging, um sich von allen Verwandten und Bekannten - also vom ganzen Dorf - zu verabschieden.

Das Mädchen hieß Cäcilia Reicher, damals wie heute „Wagner Cilli“ genannt. Denn seit der Großvater, der noch Schneller hieß, in einer kleinen Werkstatt dieses ehrsame Handwerk betrieben hat, heißen die Bewohner des Hauses Kleinpetersdorf Nr. 8 „Wagner“.

Cillis Mutter Monika starb schon 1929 in ihrem 60. Lebensjahr - neben der harten Arbeit im Haus, im Stall und auf dem Feld hatte sie 16 Kinder großzuziehen. Stefan, dem 17.en, war nur ein sehr kurzes Leben beschieden, „er hat die Zähn'd nicht kriegen



Monika und Paul Reicher mit ihren 4 jüngsten Kindern (von links nach rechts: Hermine, Justine, Gisela, Cilli); Mitte der 1920er

können“, heißt es. Vater Paul hingegen lebte noch bis 1960, er wurde 90 Jahre alt.

Acht der 16 „Wagner“-Geschwister lebten schon in Amerika (die ersten drei waren bereits 1912 ausgewandert), als Cilli, die Jüngste, am Palmsonntag 1935 als letzte ihrer Familie die weite Reise antrat. Schon am Tag davor konnte man sie im Hof das „Amerika-Lied“ singen hören, erzählt ein Tischlermeister aus dem Dorf, der damals als kleiner Nachbarsbub ganz Ohr war. Cilli heiratete und schenkte zwei Kindern das Leben. Ihr Mann, Sohn volksdeutscher Auswanderer aus Rumänien, ist mittlerweile verstorben.

Auch ihre acht „amerikanischen“ Geschwister leben nicht mehr. Als letzte ist im November 1994 die älteste Schwester, Theresia, gestorben, auf den Tag genau 101 Jahre und einen Monat nach ihrer Geburt. Ihr Mann war ebenfalls ein Volksdeutscher, aus dem rumänischen Arad - und ihre Schwester Josephine war mit seinem Bruder Julius verheiratet.

Sie alle, wie auch die Geschwister Johanna, Juliana, Maria, Michael und Andreas, siedelten sich in der Gegend von Chicago an, allein Bruder Paul verschlug es nach Arizona. Zusammen mit Andreas hatte er das Zimmererhandwerk in Kleinpetersdorf Nr. 59 bei Meister Stefan Schneller erlernt, einem Mann, der selber lange Zeit in der Fremde gearbeitet hatte, unter anderem einige Jahre in der Türkei und in Äthiopien.

Michael, Maurer von Beruf, machte sich mit einem anderen aus Kleinpetersdorf ausgewanderten Zimmerer selbständig, mit Hans Reicher (Nr. 55, Hausname „Höller“). Gemeinsam bauten sie Häuser, komplett vom Keller bis zum Dach.

Die „Wagner“-Auswanderer haben den Kontakt zur Heimat nie abreißen lassen - immerhin hatten sie ja noch sieben Geschwister hier: Josef war als Hoferbe ausersehen, er sollte Bauer



Chicago, August 1995; von links nach rechts: „Wagner“ Cilli, ihr Neffe (Pfarrer) Paul Reicher, zu Besuch aus Kleinpetersdorf Nachbar Toni Schuch.

werden. Aber weil sein Schwager Rudolf wie so viele aus dem Dorf den Krieg nicht überlebte, führte er an dessen Stelle die Gastwirtschaft der Schwiegereltern in Kleinzicken fort. So übernahm Bruder Karl von den Eltern Haus und Bauernwirtschaft, als ihm schon der in Steinamanger erlernte Beruf zum neuen Vornamen geworden war: „Wagner“-Kellner wurde er auch weiterhin genannt.

Schwester Rosa heiratete den Vis-a-vis-Nachbarn Paul Hupfer, Anna war in Großpetersdorf verheiratet, Justine in Edlach (Niederösterreich) und Gisela in Wien. Von den hiesigen „Wagner“-Geschwistern lebt heute nur noch Hermine in Bad Tatzmannsdorf.

Die Heimatbesuche der Auswanderergeneration wurden und werden von den Nachkommen fleißig fortgesetzt, dem jüngsten Sohn von Andreas, Paul, kann diesbezüglich aber keiner das Wasser reichen. Als er 1960 in Rom Theologie studierte, verbrachte er hier seine Ferien, und seither kommt er immer wieder, in der Regel alle zwei Jahre (je nachdem, wann er in seiner Pfarre in Chicago gerade abkömmlich ist). Besondere Freude bereitet es ihm, wenn er in dieser Zeit für seine Verwandten Taufen zelebrieren kann.

Im Dezember 1962 wurde er in Rom zum Priester geweiht. Seinem einige Jahre vorher verstorbenen Vater war es leider nicht mehr gegönnt, diesen Augenblick mitzuerleben, aber als Paul einige Tage nach der Priesterweihe nach Kleinpetersdorf kam, war er nicht allein: ihn begleiteten mehrere Verwandte aus Amerika, insbesondere seine aus Mischendorf stammende Mutter Anna (geb. Haas) und sein Bruder Robert (+1972), ebenfalls Priester und außerdem Theologieprofessor am Priesterseminar in Chicago. Der Neupriester erteilte den Gläubigen von Kleinpetersdorf und Kleinzicken den Primizsegen, und am Stefanitag fand in der Pfarrkirche Großpetersdorf das feierliche Primizopfer statt.

An dieser Stelle ist nachzutragen, daß auch drei Geschwisterkinder (Cousins) der „Wagner“-Geschwister nach Amerika ausgewandert sind: Maria, Theresia und Josef Reicher (Kleinpetersdorf Nr. 15, Hausname „Schneider“). Maria war mit dem ebenfalls aus Kleinpetersdorf stammenden Stephan Gollatz verheiratet (Nr. 49, damaliger Hausname „Maurer“). Ihr 1946 in Chicago geborener Enkelsohn Ronald wurde ebenfalls Priester, auch er war schon oft in Kleinpetersdorf zu Besuch.

Einmal beim Thema, lohnt es sich, in Gedanken noch einmal zum Großvater der 16 (17) „Wagner“-Geschwister zurückzukehren. Einen seiner Brüder verschlug es nämlich nach Perna, und ein Nachkomme dieses Bruders, Johann Schneller, ist heute Pfarrer in Prostrum. Beide Ortschaften liegen im Pinkaboden und gehören heute zu Ungarn.



Burgenländische Gemeinschaft

Sektion Fürstenfeld

Gemeinschaftsausflug

Wie ich in meinem Artikel „Burgenländische Gemeinschaft? - Wozu?“ - veröffentlicht in der Folge Sept./Okt. - unter anderem betont habe, sollen unsere Gemeinschaftsausflüge unser Zusammengehörigkeitsgefühl vertiefen, und dies sollte gerade der im „Fürstenfeld-Jahr“ der Burgenländischen Gemeinschaft, und zwar der am 8. Oktober d.J. durchgeführte Ausflug ganz besonders bewirken.

47 frohe Fahrtteilnehmer, zu unserer großen Freude waren auch viele junge Menschen darunter, bestiegen in bester Laune - wohl auch weil sich ein schöner sonniger Tag ankündigte - den Bus, und um 8.00 Uhr starteten wir zur Fahrt in das südsteirische Weingebiet.

Nach der Begrüßung durch den Obmann Karl Brand übernahm Obmannstellvertreter Reg. Rat Ing. Franz Schager die Reiseleitung. In seinen einführenden Worten zeichnete er ein schönes Bild von der „Steirischen Toscana“, wie die südsteirische Landschaft mit ihren sanften grünen Weinbergen auch genannt wird, zählte die wichtigsten Stationen unserer Fahrt auf, und es war für alle sehr interessant zu hören, daß bereits Kaiser Josef II. die gesetzliche Grundlage für den Buschenschank schuf, der ja in diesem Gebiet mit dem guten Wein, der Brettljause, und vielem mehr nicht mehr wegzudenken ist.

Wir fuhren über Bad Gleichenberg nach Straden. Dieser Ort macht mit seinen 3 schönen Kirchen auf die Menschen immer wieder einen großen Eindruck. Von hier ging es über Ehrenhausen nach Gamlitz. Hier fand gerade ein großes Weinlesefest statt. Nach längerem Aufenthalt fuhren wir zum Mittagessen in einen Gasthof im Ortsgebiet Leutschach. Hier hatten wir eine herrliche Aussicht über schöne Weinhänge bis hinunter nach Slowenien.

Nach fast dreistündiger Rast, die wir bei strahlendem Sonnenschein zu Spaziergängen, zum Kauf von Kastanien, und vor allem zu Kontakten untereinander nutzten, traten wir die Heimfahrt an.

Unser nächstes Ziel war eine Buschenschenke in Aug-Radisch.



Die Fahrtteilnehmer vor dem Buschenschank in Aug-Radisch.

Wir fuhren über Ehrenhausen - St. Stefan am Ottersbach dorthin, mußten aber wegen einer Verkehrsumleitung über eine schmale Straße (7 km) fahren. Hier kam uns eine engaufgeschlossene Autoschlange entgegen, doch unsere junge Buslenkerin aus Rudersdorf manövrierte ihr großes Fahrzeug souverän durch den Stau.

In der Buschenschänke ging es dann bei köstlichen Speisen und Getränken lustig zu. Musik spielte auf und die Tanzlustigen kamen auf ihre Rechnung.

Als wir um 21.00 Uhr in Fürstenfeld ankamen, waren alle voll des Lobes über diese schöne Fahrt, über dieses nette Zusammensein. Und unser Zusammengehörigkeitsgefühl ist gewiß in den Herzen aller fest verankert worden.

Oberschulrat Hans Steiner

“Back to the roots“

Vor 100 oder vor 50 Jahren war Burgenland nicht in der Lage, allen seinen Bewohnern faire Entwicklungschancen zu bieten. Jetzt haben wir mit Hilfe der „Europäischen Union“ eine große Chance, unsere wirtschaftliche Entwicklung zu forcieren und jedem Burgenländer seine Chance zu geben - im Burgenland: „Back to the roots“.

Speziell in den Technologie/Innovations und Gründerzentren sollen junge Firmen eine Chance erhalten. Diese Zentren, in denen - ähnlich wie in einer Baumschule - vor allem junge Unternehmen „aufgezogen“ werden sollen, benötigen natürlich volle Unterstützung. Aber auch als etablierter Standort für Betriebsansiedlungen gilt nun Burgenland als hervorragend geeignet. (EU „Ziel 1“ - Gebiet, „Brücke zum Osten“, usw.).

Als Projektmanager für diese oben erwähnten Zentren bitte ich Sie um Unterstützung:

- Erzählen Sie Ihren Verwandten, Bekannten und Freunden von diesen neuen Möglichkeiten im Burgenland.

- Vielleicht kennen Sie Entrepreneure oder Unternehmen, die im Burgenland -eventuell auch in diesen Zentren - Ihre Unternehmung starten wollen. Vielleicht auch als Neustart; oder als neue Niederlassung.

- Helfen Sie mit, Kooperationspartner für Firmen in diesen Zentren oder für die Zentren selbst zu finden.

Wer könnte Kooperationspartner sein?

Etablierte Firmen, Neugründungen, Universitäten, wissenschaftliche Institute, andere Technologie- und Forschungsparks, Gründerzentren, aber auch Einzelpersonen.

Wir haben zwar sehr viele Ideen, aber uns fehlen gerade Ihre neuen Ideen!

Wir können uns sehr gut eine Kooperation auf folgenden Gebieten vorstellen:

- * Ideen
- * Forschung & Entwicklung
- * Verkauf & Marketing
- * Joint Ventures & Zulieferer - Kooperation
- * Seed Financing & Venture Kapital

Wenn Sie glauben uns helfen zu können oder neue Ideen zu haben, kontaktieren Sie uns:

Kontaktperson: Wolfgang Rupp
 Adresse: Wirtschaftsengineering Burgenland - WEBU
 Domplatz 4, 7000 Eisenstadt
 Tel: 0043-2682-67220
 Fax: 0043-2682-67220-20
 e-mail: wibag@bgld.co.at



Wir gratulieren



85. Geburtstag



Frau Hermine Schweitzer aus Tobaj feierte kürzlich im Kreise ihrer Familie ihren 85. Geburtstag und möchte mit diesem Bild alle Freunde und Verwandten in Amerika grüßen.

80. Geburtstag



Frau Anna Kuh aus Mariasdorf feierte vor einiger Zeit ihren 80. Geburtstag. Frau Kuh ist sehr mit Amerika verbunden, verbrachte sie doch selbst ihre ersten Jahre in diesem Land. Auf dem Bild mit ihren Urenkeln, mit denen sie sich gerne „englisch“ unterhält.

Heimatbesuch in Deutsch Schützen



Herr Kopfensteiner Julius aus Deutsch Schützen ist mit 21 Jahren im Jahre 1926 nach Canada ausgewandert. Er kehrte mit seiner Tochter Rosmarie im Jahre 1991 zu einem Kurzbesuch in seine alte Heimat zurück. Die Tochter ist Lehrerin. Sie begleitete jetzt zum zweitenmal ihren alten Vater, damit er noch einmal sein geliebtes Burgenland und den Ort, wo er seine nicht leichte Kindheit und Jugend verbrachte, sehen kann. Auf die Frage, wie er sich hier fühle und wie es ihm hier jetzt gefällt, sagte er folgendes: „Ja, es ist sehr schön, aber es leben nicht mehr viele, die mich noch kennen.“ Ob er jemals Heimweh hatte, wollte ich wissen und warum er so lange nicht auf Heimatbesuch kam? Ein Satz sagte alles: „Hätte ich das Geld gehabt, wäre ich sofort zurückgefahren. So aber mußte ich bleiben. Ich lernte meine Frau kennen, gründete eine Familie und fand eine neue Heimat. Es war gut, wie es war und ich bin dankbar.“ Leider, von der Bgld. Gemeinschaft hörte er das erstmal von uns, und das tut ihm leid. Die Kinder sprechen nicht mehr Deutsch und er ist bereits 90 Jahre alt.

Wir spürten, daß wir ihm durch unser Gespräch viel Freude bereiteten. Die Zeitungen der Bgld. Gemeinschaft nahm er dankbar an. Er verabschiedete sich mit den Worten: „Sollten Sie wieder nach Canada kommen, besuchen Sie mich. Sie werden immer herzlich willkommen sein.“

Stefan und Nelly Deutsch

„Amerikanerkreuze“

Die Burgenländische Gemeinschaft hat vor einigen Jahren einige Amerikanerkreuze in unserer Zeitung beschrieben. Seit zwei Jahren sind Schulkinder im Bezirk Güssing dabei, alle Denkmäler, vor allem aber diese Amerikanerkreuze in Wort und Bild festzuhalten. Die Schüler der Hauptschule Güssing haben bereits damit begonnen.

Allein in der Umgebung von Güssing wurden in folgenden Orten Amerikanerkreuze festgestellt:

1895 - Deutsch Ehrendorf
1903 - Reinersdorf
1904 - Sumetendorf

1904 - Strem
1905 - Deutsch Bieling
1909 - Tobaj

Danksagung

Die Geschwister Hemmer möchten sich auf diesem Wege für die Anteilnahme und die Blumenspenden anlässlich des Todes ihres Bruders Frank Hemmer, bei den Landsleuten in Toronto herzlich bedanken.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an Mr. Helmut Jandrisits für die große Hilfestellung bei der Überführung in die alte Heimat, nach Poppendorf.

Geschwister Hemmer, Poppendorf

SPORT

Leichtathletik

Nichts zu bestellen hatten die burgenländischen Teilnehmer beim 11. Stinitzer Friedenslauf, wo eine 1700 Meter-Runde sechsmal zu bewältigen war. Der Vorjahressieger Manfred Gamauf vom Heersportverein Pinkafeld erreichte mit Rang vier zwar einen Spitzenplatz, mit mehr als zwei Minuten Rückstand auf den Sieger war die Titelverteidigung aber nicht möglich.

Einmal mehr bei Laufbewerben im Burgenland dominierten die Sportler aus Ungarn, die gleich einen dreifachen Sieg landen konnten. Auch im Frauenbewerb lagen die Ungarinnen voran. Frieda Weber (Aschau) belegte als beste Burgenländerin den fünften Platz.

Mit insgesamt 232 Startern in allen Klassen wurde der Teilnehmerrekord von 250 nur knapp verfehlt.

Eisstockschießen

Hervorragend schlug sich Burgenlands einziger Bundesligaklub, der ESV Neudauberg, bei einem gut besetzten Eisstockturnier in der Steiermark. Die Südburgenländer bezwangen im Finale die steirische Staatsligamannschaft ESV Graz mit 16:8 und erhielten als Siegespreis vier Mountainbikes im Wert von 40.000,- Schilling. Da die Eisstockschießen noch echte Amateure sind, sind Bargeldpreise verboten.

Der österreichische Staatsmeister ESV Leoben wurde von den Neudaubern sogar auf Rang drei verwiesen. Den sensationellen Erfolg schafften Hannes Pieber, Gerald Pieber, Gerhard Rasser und Heinz Rasser.



Kanzlei - Dallinger

Versicherungen aller Art
Bausparen
Hypothekendarlehen mit Zinsengarantie
Privatkredite

1030 Wien, Erdbergstraße
150/2/3/45 Telefon (0222) 713 0144

Bezahlte Anzeige

ACHTUNG! Mitglieder im Inland

Diesem Heft liegt für säumige Mitglieder ein Erlagschein bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr öS 150.- Wir bitten um Einzahlung des noch offenen Betrages, damit auch wir unseren Verpflichtungen nachkommen und unsere Arbeit im Dienste unserer Landsleute fortsetzen können.

So war es damals...

(Fortsetzung)

Die 60er Jahre - das Jahrzehnt der Wirtschaft

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in den letzten Jahrzehnten erfolgte so rasch, daß sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt ein anderer Schwerpunkt bildete. In den 60er Jahren stand alles im Zeichen der Wirtschaft.

Die Hungerjahre der Kriegs- und Nachkriegszeit waren vorbei und der Mangel am Notwendigen, wie Kleider, Einrichtung, Geräte und andere Gegenstände des täglichen Lebens nicht mehr zu spüren. Nach Abzug der russischen Besatzung begann es in unserem Land besser zu werden. Dazu kam, daß jetzt die Hilfe des Marshall-Planes aus Amerika, dessen Einsatz die Russen in ihrer Zone verboten hatten, auch im Burgenland wirksam wurde.

Überall gab es Optimismus und positives Lebensgefühl. Es konnte nur noch besser werden. Das wirtschaftliche Wachstum war überdurchschnittlich hoch, die Produktion lief auf Hochtouren, sowohl in Industrie und Gewerbe als auch in der Landwirtschaft. Zunächst galt es noch, die Eigenversorgung Österreichs zu sichern. Subventionen und andere Förderungen ermöglichten den Bauern, in den eigenen Betrieb zu investieren, die Produktion zu erhöhen und die Arbeit durch Maschinen zu erleichtern.

Im Burgenland, das ja hauptsächlich Agrarland gewesen war, begann erst jetzt die Industrialisierung, welche in anderen Teilen Österreichs schon Jahrzehnte vorher eingesetzt hatte. Da es im Burgenland weder Erdöl noch Kohle und auch keine eigene Produktion von elektrischer Energie gab, wurden hauptsächlich Textilfabriken errichtet. Dadurch konnten zwar die bäuerlichen Familieneinkommen erhöht werden, aber sie zogen meist die Frau und nicht den Mann in die Fabriken. Textilfabriken sind außerdem krisenanfällig, stark von der Kleidermode abhängig und daher nicht immer in der Lage, hohe Löhne zu zahlen.

Es gab einen großen Bedarf an Arbeitskräften in Wien. Andererseits mußte die Landwirtschaft durch das Einsetzen von Maschinen viele Arbeitskräfte freisetzen, die dann nach Wien zogen. So setzte in den 50er Jahren eine starke Landflucht ein. Die Bundeshauptstadt wurde zur größten Burgenländer-Stadt der Welt, einen Rang, den bis dahin Chicago eingenommen hatte.

Auf den Bauernhöfen gab es keine Knechte und Mägde mehr. Oft zogen auch die einzigen Erben nach Wien und die Eltern mußten den Betrieb allein weiterführen. Eine zeitlang ging das gut, weil Traktore und Maschinen eine fühlbare Arbeiterleichterung brachten. Um die Landwirtschaft rationeller zu machen, wurden auch Grundstücke zusammengelegt. Wenig ertragreiche Feldfrüchte wurden nicht mehr produziert und starben fast aus, wie beispielsweise der Buchweizen („Hoadn“). Traktore ließen den Bestand an Pferden dramatisch zurückgehen.

Parallel zu dieser wirtschaftlichen Entwicklung kam es auch zu einer deutlichen gesellschaftlichen Veränderung: Die ehemaligen Grünarbeiter und Knechte, die jetzt zu Hilfsarbeitern in Wien geworden waren, konnten ihre Löhne zum Großteil in den Konsum stecken, wie zum Beispiel Kleider kaufen, ein Motorrad oder ein Radio. Der Bauer, der ihnen früher übergeordnet war, konnte sich das nicht leisten, weil er das Geld in die Landwirtschaft investierte. Da auch die Intelligenzschicht des Dorfes, wie Lehrer und Pfarrer ihre übergeordnete Position einbüßten, kam es zur annähernden Gleichstellung der beruflichen Schichten. Bald kannte man nicht mehr auseinander, ob der Mann, der einem entgegen kam, ein Bauer, ein Lehrer oder ein Arbeiter war. Auch die Lebensgewohnheiten haben sich angeglichen.

Die alte Hierarchie hörte auf zu bestehen. Die „Vergesellschaftung des Dorfes“ hatte begonnen.

Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen der 60er Jahre haben auch in der Landwirtschaft ihre Spuren gezogen. Die Hohlwege wurden zugeschüttet und ein gut ausgebautes Netz von Güterwegen durchzog nun den Hotter. Jedes Dorf erhielt seine Wasserleitung, und die Häuser in den entlegendsten Gegenden das elektrische Licht. Die letzten Kriegsfolgen verschwanden, Provisorien aus der Nachkriegszeit, wie Brücken, Dächer usw. verschwanden ebenfalls. Viele neue Volksschulen wurden gebaut und viele Kirchen renoviert.

Als dann auch noch die Straßen asphaltiert wurden, setzte zunächst zaghaft aber dann doch recht deutlich die Motorisierung ein. Das Motorrad war der Traum eines jeden Bur-schen. So mancher von ihnen versuchte seinen Vater zu erpressen: „Wennst du mia net a Motorrad kafst, verloß i die Wirtschaft und geh noch Wien.“ Viele dieser jungen Bur-schen sind auch Opfer von Verkehrsunfällen geworden.

Diese Jugend war schon anders, liebte die modernen Schlager und den Heimatfilm, der in den zahlreichen Kinos, die mittlerweile entstanden waren, gezeigt wurde. Die modernen Tänze, von den Alten oft verteufelt, setzten sich doch durch: Foxtrott, Tango, Englisch-Walz. In jedem Haus gab es ein Radio.

So hat sich das kleine burgenländische Dorf der großen Welt geöffnet.

Fortsetzung folgt

Kochrezepte



(aus dem Buch von Alois Schmiedl:
"The Cooking of Burgenland", erhältlich
bei der Bgld. Gemeinschaft)

Tomato Soup from the Seewinkel „Seewinkler Paradeissuppe“

- 1 lb. tomatoes, chopped
- 1/4 c. butter
- 1/4 c. flour
- 2 tbsp. chopped onions
- 2 tbsp. chopped green pepper
- 2 tbsp. sugar
- 2 tbsp. chopped dill
- 4 tbsp. cream
- 3 tbsp. dry red wine
- 1 tbsp. salt
- dash of pepper
- 2 tbsp. chopped almonds
- 1 1/2 qts. beef broth

Slightly sauté onions and green pepper in butter, sprinkle in flour, and cook till lightly golden. Add 1/2 qt. broth and chopped tomatoes. Add remaining broth and simmer till tender. Force contents of pot through a sieve or puree in blender. Return to pot. Add red wine, sugar, salt, pepper, and cream. Let simmer over low heat 5 minutes. Garnish each serving with chopped almonds and dill. For a „hot“ variation, add finely chopped chili pepper.

6 servings

Roast Goose for Christmas or St. Martin's Day

„Gebratene Weihnachts-
oder Martinigans“

- 1 goose, about 12 lb. (2 lb. per person)
- 6 green apples (approx.), unpeeled
- 1 tbsp. salt
- 1 tbsp. dried marjoram
- 1/2 tsp. black pepper
- 1 tsp. caraway seeds
- beef broth or water

Clean goose and reserve giblets for Goose Giblet Fricassee or Goose Soup. Rub goose with salt, pepper, marjoram, and caraway, both inside and out. Stuff with as many apples as possible. Sew shut. Set, breast, down, in roasting pan filled about 1/4-inch high with a mixture of half broth-half water.

Roast in moderate oven (375° F) 20-25 minutes per pound. Skim off fat as it accumulates in pan and baste often with skimmed drippings. Add more broth and water as needed during roasting. Turn breast up during final hour. For a crisp brown skin, increase oven heat to 450° F during last 10 minutes. For gravy, skim fat from pan drippings; add 1/2 cup water and 1/2 cup broth and simmer, stirring, until gravy is well blended. Serve separately with goose. Accompany with red cabbage or Hot Cabbage Salad.

4-6 servings

ERINNERUNGEN



Herrschaftliche Viehweide, Kulm 1925

Photo: Polzer



Krieg im Burgenland, Heiligenkreuz 1945

Photo: Dujmovits



Weinlese, Strem 1950

Photo: Garger

Fliegen Sie der kalten Jahreszeit davon!



Malta, 1 Woche / DZ / NF	ab öS	4.990.-
Israel, 1 Woche / DZ / NF	ab öS	6.290.-
Tunesien, 1 Woche / DZ / HP	ab öS	5.390.-
Silvester in Athen, 3 N / F	ab öS	4.880.-
Silvester in Amsterdam, 4 N / F	ab öS	5.810.-
Shopping in Paris, Flug 3 N / F	ab öS	3.990.-
Istanbul, Flug 3 N / F	ab öS	1.990.-
Türkische Riviera, 1 WO / DZ / HP	ab öS	2.990.-
Dominikanische Republik, 2 Wochen / HP	ab öS	15.980.-
Mexico, 2 Wochen alles inklusive	ab öS	19.990.-
New York u. Washington, Flug, Transfers 5 Nächtigungen	ab öS	15.770.-
Hawaii, 23.12. bis 7.1.1996, Flug u. Nächtigungen, Transfers	ab öS	20.990.-

Sie haben vor in den Urlaub zu fliegen?

**Dann sollten Sie rechtzeitig das Reisebüro der Burgenländischen Gemeinschaft in Güssing,
Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre) besuchen.**

**Übrigens: Bei Reisen nach Amerika sind wir die Spezialisten.
Sie werden bestens beraten.**

WIEN - NEW YORK - WIEN	ab öS	4.750.-
WIEN - CHICAGO - WIEN	ab öS	4.850.-
WIEN - TORONTO - WIEN	ab öS	6.090.-
WIEN - MIAMI - WIEN	ab öS	7.260.-
WIEN - LOS ANGELES - WIEN	ab öS	6.990.-
WIEN - VANCOUVER - WIEN	ab öS	7.840.-
WIEN - SAN FRANCISCO - WIEN	ab öS	6.990.-
WIEN - CALGARY - WIEN	ab öS	7.700.-
WIEN - BUENOS AIRES - WIEN	ab öS	6.590.-
WIEN - RIO - WIEN	ab öS	6.590.-



Große Südostasien-Reise im Sommer 1996

vom 24. Juli bis 7. August 1996

Hongkong - Philippinen, Vietnam

Singapur öS 43.700.-

oder vom 24. Juli bis 15. August 1996

Hongkong - Philippinen - Vietnam -

Singapur - Brunei - Bali - Kambodscha öS 55.900.-

**Auskünfte und Buchung bei BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft
Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre)
7540 Güssing, Tel.: 03322/42598, Fax 03322/42133**